

Rock am Schlern in Kastelruth / Südtirol am 12.06.2011

Am Fuße des Schlern in Kastelruth spielen alljährlich DIE Stars der Volksmusik, genauer gesagt die „Kastelruther Spatzen“. Nach ihren absolvierten Konzerten am Freitag und am Samstag wurde die Bühne erstmals in der Geschichte des Festivals auch am Sonntag belebt, und zwar von einem außergewöhnlichen Kontrastprogramm. In diesem Rahmen boten heimische und auch zum Teil weit angereiste Bands den jüngeren Musikfans in dieser Region Rockmusik vom feinsten.

Der Abend wurde durch „Scrat till death“ einer jungen talentierten Metalband, die in den letzten drei Jahren in zahlreichen erfolgreichen Bandcontests von sich reden machen konnte, eröffnet. Es fanden sich für eine 17:00 Uhr Band einige Zuschauer vor der Bühne ein. Anschließend „Volkspunk“ sind mit ihrer Bühnenerfahrung schon alte Hasen im Geschäft, was man an deren Darbietung durchaus sah. Das Besondere daran war eine Kombination aus italienischen, deutschsprachigen und englischen Songtexten. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Dass die motivierten Jungs derzeit an einem neuen Album arbeiten, dürfte die Fans sehr freuen..

„Raven Henley“ ist ein Künstler, der mit verschiedenen Musikvarianten von Sprachgesang, über hinreißende Balladen bis hin zu richtig rockigen Nummern alles beherrscht, ohne dabei „überlagert“ oder „halbherzig“ zu klingen. Statt einer geplanten schnellen Nummer wurde das Set auf Publikumswunsch, entgegen Henleys Vorstellungen mit einer Ballade beendet. Die Texte deckten die komplette Palette aus dem Leben ab und man konnte sich leicht hinein fühlen. Dass dieses Paket gut ankam, lag an dem Umgang mit den Fans auf Augenhöhe, an der sympathischer Ausstrahlung und an der großen musikalischen Qualität. Artig bedankte sich Sänger Raven zusammen mit seinem Gitarrist Walter Unterhauser und seiner Band Arm in Arm beim anwesenden Publikum für das Mitmachen und die Unterstützung.

Bühne frei für „Serum 114! Zum Intro von Morricones „Harmonica“ betraten die Jungs die Bühne und fegten wie ein Wirbelsturm über diese. Der energetische Mix bestand aus Schlagzeug, viel Gitarre und einer starken Gesangsstimme kombiniert mit einem hohen Spaßfaktor. Die Feierstimmung wurde kurzzeitig unterbrochen, als die Sicherheitsleute, im „Feiergetümmel“ vor der Bühne eine vermeintliche Auseinandersetzung witterten und zu hart eingriffen, was eine berechtigte deutliche Rüge diesbezüglich vom Sänger der Band an die Security nach sich zog. Nach diesem kleinen Zwischenfall ging das Konzert jedoch weiter und es gab einige neue Stücke vom kürzlich veröffentlichten Album „Antiheld“ zu hören. Die Band hat sich mit ihrem neuen Werk in jeder Hinsicht weiter entwickelt und ist für neue Einflüsse offener geworden.

Für einen guten Zweck organisierte der Fanclub von Freiwild eine Verlosung mit diversen Mearchartikeln von allen auftretenden Bands. Die Gewinner wurden auf der Bühne aufgerufen und der gesamte Erlös vom Losverkauf kam einer gemeinnützigen Vereinigung zugute.

Gegen 21:30 war es Zeit für den Hauptact des heutigen Abends. Diese Südtiroler Jungs haben in Ihrer nunmehr 10jährigen Bandgeschichte schon einiges an Konzerten und Festivals vorzuweisen. In den letzten Jahren schafften sie es sogar, einen der begehrten Slots für das Wackenfestival zu ergattern. Es geht um die Jungs von Frei.Wild. Vor der Bühne haben sich beachtliche Publikumsmengen versammelt, man munkelte von ca. 2500 Besuchern. Nach kurzem Soundcheck ging es auch schon los.

Aus den Boxen ertönte: „Wir sind wieder da.“ Das Quartett hatte von Anfang an das Publikum auf seiner Seite, welches begeistert mitsang: „Wir sind frei und wild.. Wir sind Freiwild!“ Die Band bedankte sich beim Publikum für die letzten 10 Jahre und hat eigens dafür einen Song geschrieben, der hier seine Erstaufführung hatte. Obwohl der Song erst kürzlich veröffentlicht wurde zeigten sich die Fans sehr textsicher und es wurde auch in den Zelten mit Wunderkerzen gefeiert. Die Securitys

hatten sprichwörtlich im Graben alle Hände voll zu tun, die Absperrung gegen den Druck der Fans aufrecht zu erhalten. Zur Hilfe wurden noch einige Holzbalken verwendet, die den Sicherheitskräften einen kleinen Teil der Arbeit abnahmen. Ein Coversong von „Fürstenfeld“ (STS) sorgte für Gänsehautstimmung. Sänger „Philipp“ bedankte sich bei den Kastelruther Spatzen, die dieses Event erst ermöglichten und stimmte ihnen zu Ehre „Eine weiße Rose“ an, was überraschenderweise vom Publikum weitergesungen wurde. Die Südtiroler spielten ein abwechslungsreiches Set und sorgten auch für ein paar Momente mit Tiefgang, in denen die E-Gitarre oft gegen eine Akustikgitarre getauscht wurde. Nach knapp 70 Minuten wurde das Frei.Wild Heimspiel ohne Zugaben aber dafür mit kleinen Feuerwerkeinlagen beendet.

Schließlich stand mit Graveworm noch eine heimische Dark Metal Band in den Startlöchern. Die 6köpfige Schwermetallerformation zog die Headbanger vor die Bühne, was zur Folge hatte, dass die langen Mähnen nur so flogen. Der Sound wurde viel von Schlagzeug und Gitarre dominiert. Die gröhrende Stimme vom Sänger zog sich durch das ganze Set, was für viel Anklang bei den Fans sorgte.

Fazit: Für 15 Euro bekam man hier an diesem Sonntag ein sattes alternatives Musikprogramm. Der Dank dafür geht besonders an Albin von den Kastelruther Spatzen, weil er das Ganze organisiert hat und damit vielen Bands ermöglichte, auf einer großen Bühne zu rocken. Die Kulisse war traumhaft und die sporadisch auftretenden dunklen Wolken verzogen sich glücklicherweise schnell. Das Fest verlief friedlich und sowohl Spatzen als auch Frei.Wild haben gezeigt, dass es trotz „tonkünstlicher“ Unterschiede einen gemeinsamen Nenner gibt, den alle gleich empfinden. Die tiefe Liebe zur Musik. Und wer weiß, vielleicht wird es ja eine Fortsetzung von „Rock am Schlern“ geben. Wünschenswert wäre es allemal..

Fotos & Bericht: www.lautundwild.de (susi) & www.dasrockt-magazin.de